

innerhalb unserer Studie als vorteilhaft heraus. Obwohl die Erklärungskraft jedes Konzeptes klar von der Qualität der Operationalisierung abhängt, bot die Entscheidung, sie zusammen in eine Erhebung zu stellen, die einmalige Gelegenheit, Anhaltspunkte für die spezifische Erklärungskraft jedes einzelnen Konzeptes in konkurrierenden, multivariaten Modellen zu gewinnen. Als einer der interessantesten Befunde stellte sich heraus, daß es kein einheitliches Muster gibt, um die wahrgenommene Akzeptabilität der in unserer Studie untersuchten Risiken gleichermaßen zu erklären. Stattdessen erhielten wir verschiedene Profile, die risikospezifische Muster der Erklärung bieten. Persönliche und freiwillige Risiken zum Beispiel werden ganz anders wahrgenommen als globale Risiken oder solche, die sich aus neuen und noch nicht so bekannten oder beherrschten Technologien ergeben. Dieses Ergebnis hat weitreichende Auswirkungen auf Konzepte der Risikokommunikation wie auch auf die Struktur von Beteiligungsverfahren, wenn Risiken zur Disposition stehen. Allgemeine Modelle der Risikokommunikation und Partizipation bedürfen sozusagen einer Feineinstellung auf die jeweilige Risikosemantik oder müssen mit Blick auf die speziellen Wahrnehmungsmuster des jeweiligen Risikos maßgeschneidert werden.

#### *Die Rolle der Risikowahrnehmung für die Gestaltung von Politik*

Welche praktische Relevanz haben empirische Studien zur Risikowahrnehmung? Normalerweise wird unterstellt, öffentliches Wissen sei dem systematisch erworbenen Wissen der Experten unterlegen und Risikomanager sollten sich so wenig wie möglich von den angeblich emotionalen oder auf Ignoranz beruhenden Bewertungen der Betroffenen in ihrem Entscheidungsprozeß beeinflussen lassen (etwas höflicher formuliert siehe Breyer 1993). Mehrere Jahrzehnte Partizipationsforschung und deren kritische Reflexion haben indes gezeigt, daß eine solch simple Sicht der Aufteilung in wissende Experten und unwissende Laien weder in der praktischen Politik funktioniert noch dem komplexen Verhältnis von intuitiven Wahrnehmungen und wissenschaftlichen Beurteilungen gerecht wird (Wynne 1989, Jasanoff 1993).

In vielen entscheidungsrelevanten Zusammenhängen ist anekdotisches Wissen so wichtig wie das systematische Wissen der Fachleute. Beide Arten von Wissen können wertvolle Beiträge für die Bewertung von Optionen bereitstellen. Eine Integration beider Wissenstypen ist daher sinnvoll und angemessen. Daraus ergibt sich die Forderung, daß zum einen Risikoexperten als notwendige Grundlage für Risikoentscheidungen akzeptiert und dabei den anerkannten methodischen Standards genügen müssen, zum anderen daß anekdotisches Wissen der Bevölkerung systematisch mit einbezogen und die Verteilung von Wertpräferenzen der von Risikoentscheidungen betroffenen Bevölkerung berücksichtigt werden muß (Kunreuther/Slovic 1996). Die

beiden Kriterien ›Wahrheit‹ und ›Repräsentativität‹ sind weder gegeneinander austauschbar noch kann das eine durch das andere ersetzt werden. Alle kollektiv bindenden Entscheidungen müssen beide Kriterien erfüllen. Dies ist nicht immer einfach. Deshalb benötigen demokratische Gesellschaften *integrative Konfliktlösungsstrategien*, wenn diese beiden Kriterien voneinander abweichende Optionen empfehlen, was bei risikobezogenen Entscheidungen häufig vorkommt.

Diese Ausgangsposition macht deutlich, daß Entscheidungsträger weder die Risikoabschätzungen der Experten noch die Risikowahrnehmungen der Laien unhinterfragt im Risikomanagement anwenden sollten. Die Wahrnehmung und Bewertung von Risiken in der Öffentlichkeit beruhen zu einem Teil auf unzureichendem Wissen, kognitiven Vorurteilen, Verzerrungen und nicht-generalisierbaren anekdotischen Vorfällen (Breyer 1993, Okrent 1998, Sjöberg 2001). Gleichzeitig können Risikoexperten zwar in engerem Sinne valide Daten über die Höhe der Risiken erbringen, sie sind jedoch genauso wenig und genau so viel wie jeder andere Bürger dazu legitimiert, jene Werturteile bereitzustellen, die für politische Entscheidungen erforderlich sind. Jede politische Entscheidung, die über Risiken getroffen wird, basiert grundsätzlich auf *Werturteilen*, die sich auf drei Ebenen ausdrücken:

- Bezogen auf die Ermittlung der Risiken sind Werturteile unabdingbar, wenn es um die Frage der normativen Konventionen bei der Risikoabschätzung geht, wie etwa nach der Frage, was geschützt werden soll, was als Schaden anzusehen ist und welche Schadensabläufe betrachtet werden sollen.
- Zum zweiten sind Werturteile gefragt, wenn bei Vergleichen von Handlungsoptionen jeweils unterschiedliche Risikoausprägungen oder Risikokonsequenzen auftreten, die mit einander in Beziehung gesetzt oder gegen einen Nutzen aufgewogen werden müssen (etwa ökologische Schäden gegen Gesundheitsschäden).
- Schließlich müssen wertende Urteile gefällt werden, wie mit den verbleibenden Unsicherheiten umgegangen werden soll. Sollte eine Gesellschaft mehr auf Wagnis setzen oder auf Vorsorge? (Renn 1998).

Für alle drei Ebenen der bewertenden Einflussnahme können die Ergebnisse der Wahrnehmungsstudien wichtige Impulse und Erkenntnisse vermitteln. Die empirische Erforschung der öffentlichen Meinung zu Risiken und ihre Berücksichtigung bei risikobezogenen Entscheidungen stellt dabei die Resultate von Risikoexpertisen keineswegs in Frage, sie verhält sich vielmehr komplementär dazu. Sie stellt sicher, daß die Werthaltungen und Präferenzen der Öffentlichkeit in alle drei der oben genannten Wertebenen und in den Entscheidungsprozeß einfließen können. Die Einbeziehung der Öffentlichkeit ist ein grundlegender Beitrag zur Bestimmung der Ziele einer Risikopolitik. Mehr über Wahrnehmungsvorgänge zu wissen, liefert also einen wichtigen Beitrag für die Risikopolitik, um einerseits ein umfassenderes Angebot

an Entscheidungsoptionen zu entwickeln und andererseits zusätzliches anekdotisches Wissen und normative Kriterien zu deren Bewertung bereitzustellen.

Die Notwendigkeit, Risikoentscheidungen auf der Basis eines pluralen Wertdiskurses zu treffen, wurde in einem Bericht der amerikanischen Nationalen Akademie der Wissenschaften (Stern/Fineberg 1996) besonders deutlich herausgestellt. Die Autoren plädieren dafür, den Risikobewertungsprozeß als einen *analytisch-deliberativen Prozess* zu gestalten, bei dem technisches Fachwissen und öffentliche Werte zu einem ausgewogenen Urteil integriert werden sollen. Demokratische Werte können diesen Dialog legitimieren, wissenschaftliche Expertisen können diesen Prozess mit dem notwendigen Folgewissen versorgen und sozialwissenschaftlich entwickelte, innovative Beteiligungskonzepte können mit dazu beitragen, daß jede Gruppe ihre eigenen Interessen und Werte in den Bewertungsprozess einbringen kann, um ein gemeinsames Verständnis des Problems und der möglichen Lösungen zu erreichen (Fiorino 1989).

Im Risikomanagement geht es nicht vorrangig darum, wer berechtigt ist, Entscheidungen zu treffen, sondern welche Struktur der Abwägung vorliegt oder vorliegen sollte, nach der Menschen Risiken zugemutet und Entscheidungen mit weitreichenden Folgen auf der Grundlage von Unsicherheit getroffen werden können (Webler/Renn 1995). Sich ein umfangreicheres Wissen über Risikowahrnehmung anzueignen, kommt den Risikomanagern unmittelbar zugute, weil es authentische Auskunft gibt über die legitimen Besorgnissen und Dimensionen, die der Einzelne mit unterschiedlichen Quellen von Risiken verbindet (Webler 1995). Erkenntnisse zur Risikowahrnehmung können auch potentielle Kompromißlinien zutage fördern, die betroffene Gruppen und Individuen aufgrund einer bestimmten Präferenzstruktur empfehlen oder tolerieren würden. Die Befunde zur Risikowahrnehmung sind aber nicht geeignet, wissenschaftliche Beurteilungen über die Wahrscheinlichkeit und Folgeschwere menschlicher Aktionen zu ersetzen, ebenso wenig können sie die politische Verantwortlichkeit der gewählten Volksvertreter aufheben, die Zumutbarkeit von Risiken zu bestimmen. Zur Lösung von Risikokonflikten ist daher eine Integration von Wissen, öffentlichen Präferenzen und politischer Verantwortlichkeit erforderlich (Jasanoff 1993). Die Erforschung von Risikowahrnehmung ist ein wichtiger Schritt in Richtung dieser Integration.

## Literatur

Allen, F.D. 1987: Towards a Holistic Appreciation of Risk: The Challenge for Communicators and Policymakers. *Science, Technology, and Human Values*, 12, Nr. 3 und 4: 138-143.



- Beck, U. 1999: *What is Globalization*. Cambridge, UK.
- Borcherding, K., Rohrman, B. und Eppel, T. 1986: A Psychological Study on the Cognitive Structure of Risk Evaluations, in: Brehmer, B., Jungermann, H., Lourens, P. und Sevon, G. (Hg.): *New Directions in Research on Decision Making*. Amsterdam, North-Holland Publisher: 245-262.
- Breyer, S. 1993: *Breaking the Vicious Circle. Toward Effective Risk Regulation*. Cambridge, Harvard University Press.
- Büchel, K.H. 1995: Erfolgsgarant Nr. 1: Innovationsfähigkeit, in: *Fonds der chemischen Industrie (Hg.): Chemie heute, Ausgabe 1994/1995*, Frankfurt a.M.: 4-5.
- Burns, W.J., Slovic, P., Kasperson, R.E., Kasperson, J.X., Renn, O. und Emami, S. 1993: Incorporating Structural Models into Research on the Social Amplification of Risk: Implications for Theory Construction and Decision Making. *Risk Analysis*, 13, Nr. 6: 611-623.
- Covello, V.T. 1983: The Perception of Technological Risks: a Literature Review. *Technological Forecasting and Social Change*, 23: 285-297.
- Dake, K. 1992: Myths of Nature: Culture and the Social Construction of Risk, in: *Journal of Social Issues*, Vol. 48, No. 4: 21-37.
- Earle, T.C. und Cvetkovich, G. 1995: *Social Trust: Towards a Cosmopolitan Society*. Westport, CT.
- Fiorino, D.J. 1989: Technical and Democratic Values in Risk Analysis. *Risk Analysis*, 9, Nr. 3: 293-299.
- Flynn, J., Slovic, P. und Kunreuther, H. (Hg.) 2001: *Risk, Media and Stigma*. London.
- Gould, L.C., Gardner, G.T., DeLuca, D.R., Tiemann, A., Doob, L.W. und Stolwijk, J.A.J. 1988: *Perceptions of Technological Risks and Benefits*. New York, Russel Sage.
- Gregory, R., Flynn, J. und Slovic, P. 1995: Technological stigma. *American Scientist*, 83, 220-223.
- Jaeger, C.C., Renn, O., Rosa, E. und Webler, T. 2001: *Risk, Uncertainty and Rational Action*. London.
- Jasanoff, S. 1993: Bridging the Two Cultures of Risk Analysis. *Risk Analysis*, 13, Nr. 2: 123-129.
- Kahneman, D. und Tversky, A. 1979: Prospect Theory: An Analysis of Decision Under Risk. *Econometrica*, 47, Nr. 2: 263-291.
- Kasperson, R.E. und Kasperson, J.X. 1983: Determining the Acceptability of Risk: Ethical and Policy Issues, in: J.T. Rogers und Bates, D.V. (Hg.), *Assessment and Perception of Risk to Human Health*. Conference Proceedings, Royal Society of Canada. Ottawa: 135-155.
- Kasperson, R., Renn, O., Slovic P., Brown, H., Emel, J., Goble, R., Kasperson, J.X., und Ratick, S. 1988: The Social Amplification of Risk. A Conceptual Framework. *Risk Analysis*, 8, Nr. 2: 177-187.

- Kasperson, R., Golding, D. und Tuler, S. 1992: Social Distrust as Factor in Siting Hazardous Facilities and Communicating Risks. *Journal of Social Sciences*, 48: 161-187.
- Kunreuther, H. und Slovic, P. 1996: Science, Values, and Risk, in: *Annals of the American Academy of Political and Social Science*, Special Issue. H. Kunreuther und P. Slovic (Hg.), *Challenges in Risk Assessment and Risk Management*. Thousand Oaks: 116-125.
- Luhmann, N. 1990: Technology, Environment, and Social Risk: A Systems Perspective. *Industrial Crisis Quarterly*, 4: 223-231.
- Mohr, H. 1996: Die Akzeptanz des technischen Fortschritts – wo liegen die Probleme? *Atomwirtschaft*, Heft 7: 346-350.
- Okrent, D., 1998: Risk Perception and Risk Management: On Knowledge, Resource Allocation and Equity. *Reliability Engineering & Systems Safety*, 59: 17-25.
- Pinsdorf, M.K., 1987: *Communicating When Your Company Is Under Siege*. Lexington, MA.
- Rayner, S. 1990: Risk in Cultural Perspective: Acting under Uncertainty. Dordrecht.
- Renn, O. 1990: Risk Perception and Risk Management: A Review. *Risk Abstracts*, 7, Nr. 1: 1-9 und Nr. 2: 1-9.
- Renn, O. 1998: The Role of Risk Communication and Public Dialogue for Improving Risk Management. *Risk Decision and Policy*, 3, Nr. 1: 5-30.
- Renn, O. und Zwick, M.M. 1997: Risiko- und Technikakzeptanz, hg. von der Enquete-Kommission ›Schutz des Menschen und der Umwelt‹ des Deutschen Bundestages, Berlin.
- Rohrmann, B. und Renn, O. 2000: Introduction, in: Renn, O. und Rohrmann, B. (Hg.): *Cross-Cultural Risk Perception*. Dordrecht: 5-32.
- Ross, L.D. 1977: The intuitive psychologist and his shortcomings: Distortions in the Attribution Process, in: Berkowitz, L. (Hg.): *Advances in Experimental Social Psychology*, Vol. 10. New York: 173-220.
- Sandmann, P.M. 1989: Hazard Versus Outrage: A Conceptual Frame for Describing Public Perception of Risk, in: Jungermann, H., Kasperson, R.E. und Wiedemann, P. (Hg.): *Risk Communication*. Forschungszentrum Jülich: 163-168.
- Schwarz, M. und Thompson M. 1990: *Divided We Stand: Redefining Politics, Technology, and Social Choice*. Philadelphia, University of Pennsylvania Press.
- Schütz, H., Wiedemann, P.M. und Gray, P. 2000: Risk Perception beyond the Psychometric Paradigm. Volume 78 of risk communication reports. Forschungszentrum Jülich.
- Siegrist, M. 2001: Die Bedeutung von Vertrauen bei der Wahrnehmung und Bewertung von Risiken. Arbeitsbericht Nr. 197 der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg, Stuttgart.

- Sjöberg, L. 1996: A Discussion of the Limitations of the Psychometric and Cultural Theory Approaches to Risk Perception. *Radiation Protection Dosimetry*, 68: 219-225.
- Sjöberg, L. 1997: Explaining Risk Perception: An Empirical Evaluation of Cultural Theory. *Risk, Decision and Policy*, 2: 113-130.
- Sjöberg, L. 2000: Factors in Risk Perception. *Risk Analysis*, 20: 1-11.
- Sjöberg, L. 2001: Political Decisions and Public Risk Perception. *Reliability Engineering & System Safety*, 72, 115-123.
- Slovic, P. 1987: Perception of Risk. *Science*, 236, Nr. 4799: 280-285.
- Slovic, P. 1992: Perception of Risk: Reflections on the Psychometric Paradigm, in: Krinsky, S. und Golding, D. (Hg.): *Social Theories of Risk*. Westport: 117-152.
- Slovic, P. 1993: Perceived Risk, Trust and Democracy. *Risk Analysis*, 13: 675-682.
- Slovic, P., Fischhoff, B., und Lichtenstein, S. 1981: Perceived Risk: Psychological Factors and Social Implications, in: *Proceedings of the Royal Society, Report A376*. London: 17-34.
- Slovic P., Fischhoff B. und Lichtenstein, S. 1982: Why study risk perception? *Risk Analysis*, 2: 83-94.
- Slovic, P., Layman, M. und Flynn, J. 1991: Risk Perception, Trust, and Nuclear Power: Lessons from Yucca Mountain. *Environment*, 33: 6-11 und 28-30.
- Stern, P.C. und Fineberg, V. 1996: *Understanding Risk: Informing Decisions in a Democratic Society*. National Research Council, Committee on Risk Characterization. Washington, D.C.
- Thompson M., Ellis W. und Wildavsky A. 1990: *Cultural Theory*. Boulder, Westview.
- Vlek C.A.J. und Stallen P.J. 1981: Judging Risks and Benefits in the Small and in the Large. *Organizational Behavior and Human Performance*, 28: 235-271.
- Webler, T. 1995: ›Right‹ Discourse in Citizen Participation. An Evaluative Yardstick, in: Renn, O., Webler, T. und Wiedemann, P.M. (Hg.): *Fairness and Competence in Citizen Participation. Evaluating New Models for Environmental Discourse*. Dordrecht: 35-86.
- Webler, T. und Renn, O. 1995: A Brief Primer on Participation: Philosophy and Practice, in: Renn, O., Webler, T. und Wiedemann, P.M. (Hg.): *Fairness and Competence in Citizen Participation. Evaluating New Models for Environmental Discourse*. Dordrecht: 17-34.
- Wildavsky, A. und Dake, K. 1990: Theories of Risk Perception: Who Fears What and Why? *Daedalus*, 119: 41-60.
- Wynne, B. 1989: Sheepfarming after Chernobyl. *Environment*, 31: 11-15, 33-39.

# ANHANG


## Das Erhebungsinstrument

Ziffern bitte so schreiben: <b>0 1 2 3 4 5 6 7 8 9</b>			
 Papenkamp 2-6 · 23879 Mölln Telefon (04542) 801-0 Telefax (04542) 801-201	Studie Nr.	100 491	500
	INSTITUTS-EINTRAGUNG:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Name und Anschrift des Befragten dürfen</li> <li>• <b>nicht</b> im Fragebogen notiert werden!</li> </ul>	Adressenliste-Nr.		
	Adressen-Nr.		
Split	1	Interviewer-Nr.	

**Dieser Fragebogen ist vertraulich und darf nicht aus der Hand gegeben werden.**

**Das gesamte Interview ist mit allen Fragen in einem persönlichen Gespräch mit dem Befragten durchzuführen. Keineswegs darf die Befragung telefonisch durchgeführt werden oder der Fragebogen dem Befragten zum Selbstausfüllen überlassen werden, es sei denn, für einzelne Fragen ist dieses im Fragebogen durch eingedruckte Anweisungen besonders geregelt.**

Guten Tag, ich komme von INRA Deutschland in Mölln. Wir führen hier im Auftrag der Universität Stuttgart eine Studie durch. Dabei geht es darum, wie die Bevölkerung über Probleme denkt, die in unserem Leben eine wichtige Rolle spielen können. In letzter Zeit wird z.B. viel über die Sicherheit von Lebensmitteln im Zusammenhang mit BSE diskutiert. Uns ist wichtig, welche persönliche Meinung Sie zu derartigen Dingen haben. Hier möchte ich Sie bitten, mir einige Fragen zu beantworten. Zuerst darf ich noch einiges allgemein zu dieser Studie, vor allem zu ihrem Sinn und Zweck sagen. Wir befragen einen repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt. Ihre Meinung wird als repräsentativ für die Ansicht vieler berücksichtigt. Sie können sicher sein, dass dieses Interview geheim bleibt. Wir trennen Ihre Angaben im Institut so, dass man dem Interview nicht mehr ansehen kann, dass Sie es gegeben haben; in der Fachsprache heißt das, dass wir die Daten anonymisieren. Im Bericht über die Ergebnisse aller Interviews verwendet das Institut Ihre Angaben vertraulich, so dass Ihre Meinung oder was Sie sonst noch angegeben haben, als eine von mehreren Antworten zählt. Es heißt dann beispielsweise, dass 70% der Bevölkerung die eine und 30% die andere Meinung vertreten. Selbstverständlich gelten für das Institut insgesamt die strengen wissenschaftlichen Grundsätze der Markt- und Sozialforschung und die Verpflichtungen aus dem Datenschutzrecht. Das garantieren wir. Ihre Teilnahme am Interview ist freiwillig. Sind Sie damit einverstanden, dass wir in diesem Sinne mit Ihrem Interview arbeiten?

<input type="checkbox"/> Ja <b>weiter im Interview</b>		Text in dieser Schrift ist dem Befragten vorzulesen.	
<input type="checkbox"/> Nein <b>kein Interview</b>		Text in dieser Schrift und dieser Schrift ist nur für den Interviewer bestimmt. Kennzeichnen der zutreffenden Antworten so ankreuzen, z.B.:	
		<input checked="" type="checkbox"/> Ja	
		wenn falsch angekreuzt: <input type="checkbox"/> Ja	

<p><b>INTERVIEWER-INFORMATION:</b></p> <p>INT.: Bei Nachfrage zum Studienträger: „Die Umfrage wurde von der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Stuttgart in Auftrag gegeben und finanziert, das ist eine gemeinnützige Stiftung“.</p> <p>INT.: Bei Nachfragen zum Studienleiter: „Die Leiter der Studie sind Herr Dr. Zwick und Herr Dr. Kastenholz. Sie können sie gerne sprechen; sie sind unter der Telefonnummer 0711-121-3972 bzw. 0711-9063-162 erreichbar“</p> <p>INT.: Bei Frage nach der Interviewdauer: „etwa 45 Minuten“</p>
---

+

Split 1

1

100 491



Ziffern bitte so schreiben: **0 1 2 3 4 5 6 7 8 9**



- A** Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst und die Kinder mit eingeschlossen?
- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1 <input type="checkbox"/> eine Person   | 4 <input type="checkbox"/> vier Personen  | 7 <input type="checkbox"/> sieben Personen |
| 2 <input type="checkbox"/> zwei Personen | 5 <input type="checkbox"/> fünf Personen  | 8 <input type="checkbox"/> acht Personen   |
| 3 <input type="checkbox"/> drei Personen | 6 <input type="checkbox"/> sechs Personen | 9 <input type="checkbox"/> neun Personen + |

- B** Und wie viele Personen davon sind 16 Jahre und älter?
- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1 <input type="checkbox"/> eine Person   | 4 <input type="checkbox"/> vier Personen  | 7 <input type="checkbox"/> sieben Personen |
| 2 <input type="checkbox"/> zwei Personen | 5 <input type="checkbox"/> fünf Personen  | 8 <input type="checkbox"/> acht Personen   |
| 3 <input type="checkbox"/> drei Personen | 6 <input type="checkbox"/> sechs Personen | 9 <input type="checkbox"/> neun Personen + |

**C** Nennen Sie mir doch bitte die Vornamen dieser ... (INT.: Antwort aus Frage B nennen) Personen und fangen Sie mit der ältesten Person an.

Vorname Person ab 16 Jahre

Befragungsperson bitte ankreuzen!

<input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> _____
<input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> _____

INT.: Aus dem weißen Kartenspiel Karte 1 »BSE« aushändigen.

**1** Wie denken Sie über BSE? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren.

1. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

INT.: Skala 2 vorlegen.

**2** Wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch BSE bedroht? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala. 1 bedeutet, dass Sie sich gar nicht bedroht fühlen, 7 bedeutet, dass sie sich sehr bedroht fühlen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

Ich fühle mich gar nicht bedroht								Ich fühle mich sehr bedroht		weiß nicht/ keine Angabe	
1	2	3	4	5	6	7			9		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>		

Ziffern bitte so schreiben: **0 1 2 3 4 5 6 7 8 9**



- 3** INT.: Skala 3 vorlegen.  
Es gibt Menschen, die handeln und entscheiden mit großer Vorsicht; andere gehen freiwillig auch mal höhere Risiken ein. Wie ist das bei Ihnen? Sind Sie alles in allem eher ein vorsichtiger oder eher ein risikobereiter Mensch? 1 bedeutet, dass Sie ein sehr vorsichtiger Mensch sind, 7 bedeutet, dass Sie ein sehr risikofreudiger Mensch sind. Mit den Werten dazwischen können Sie wieder Ihre Meinung abstimmen.

Ich bin ein sehr vorsichtiger Mensch			Ich bin ein sehr risikofreudiger Mensch				weiß nicht/ keine Angabe	
1	2	3	4	5	6	7	9	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- 4** INT.: Skala 4 vorlegen.  
Es gibt Menschen, die geben sehr viel Vertrauensvorschuß, andere sind sehr misstrauisch. Wie ist das bei Ihnen? Sagen Sie es mir bitte wieder anhand dieser Skala, die 1 bedeutet, dass Sie sehr viel Vertrauensvorschuß geben, und die 7 bedeutet, dass Sie ein sehr misstrauischer Mensch sind. Mit den Werten dazwischen können Sie wieder Ihre Meinung abstimmen.

Ich gebe sehr viel Vertrauensvorschuß				Ich bin ein sehr misstrauischer Mensch			weiß nicht/ keine Angabe	
1	2	3	4	5	6	7	9	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- 5** INT.: Karte 2 „Atomkraftwerk“ aushändigen.  
Kommen wir auf zwei Techniken zu sprechen: Zunächst Atomkraft: Wie denken Sie über Atomkraftwerke? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren.

1. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

- 6** INT.: Skala 6 vorlegen und bis Frage 12 liegen lassen.  
Wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch Atomkraftwerke bedroht? Sagen Sie es mir bitte wieder anhand dieser Skala, wobei 1 bedeutet, dass Sie sich gar nicht bedroht fühlen, und 7, dass Sie sich sehr bedroht fühlen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen.

Ich fühle mich gar nicht bedroht			Ich fühle mich sehr bedroht				weiß nicht/ keine Angabe	
1	2	3	4	5	6	7	9	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Ziffern bitte so schreiben: **0 1 2 3 4 5 6 7 8 9**



**7**

INT.: Karte 3 „Strahlenbelastung durch Handys“ aushändigen.

Und was fällt Ihnen zum Thema Strahlenbelastung durch Handys ein? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren.

1. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**8**

Und wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch die Strahlenbelastung von Handys bedroht? Sagen Sie es mir bitte wieder anhand der Skala.

INT.: Skala 6 liegt noch vor.

Ich fühle mich gar nicht bedroht							Ich fühle mich sehr bedroht	weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**9**

INT.: Karte 4 „Gentechnisch veränderte Lebensmittel“ aushändigen.

Wie denken Sie über gentechnisch veränderte Lebensmittel? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren.

1. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**10**

Wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch gentechnisch veränderte Lebensmittel bedroht? Sagen Sie es mir bitte wieder anhand der Skala.

INT.: Skala 6 liegt noch vor.

Ich fühle mich gar nicht bedroht							Ich fühle mich sehr bedroht	weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Ziffern bitte so schreiben: **0 1 2 3 4 5 6 7 8 9**



11

INT.: Karte 5 „Klimawandel“ aushändigen.

Und was fällt Ihnen zum Thema „weltweiter Klimawandel“ ein? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren.

1. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

12

Wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch den weltweiten Klimawandel bedroht? Sagen Sie es mir bitte wieder anhand der Skala.

INT.: Skala 6 liegt noch vor.

Ich fühle mich gar nicht bedroht							Ich fühle mich sehr bedroht		weiß nicht/ keine Angabe	
1	2	3	4	5	6	7			9	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	

13

INT.: Skala 13 vorlegen.

Über die folgenden Aussagen kann man unterschiedlicher Auffassung sein. Bitte sagen Sie mir anhand dieser Skala jedesmal, wie stark Sie einer Aussage zustimmen oder diese ablehnen.

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils/teils	Lehne eher ab	Lehne voll ab	weiß nicht/ keine Angabe
	1	2	3	4	5	9
A Viele Konflikte in dieser Welt ließen sich vermeiden, wenn der Reichtum gleichmäßiger auf alle Völker verteilt wäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Ich befürworte eine Steuerreform, bei der große Unternehmen und vermögende Bürger stärker als die anderen belastet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C Umweltprobleme und soziale Probleme würden leichter gelöst, wenn sich die Politik weniger einmischen würde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Das meiste, was mir im Leben wichtig ist, habe ich mir selbst zu verdanken; nur sehr wenig davon verdanke ich anderen oder der Gesellschaft als ganzer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E Für das Wohlergehen unseres Landes ist es wichtig, dass alles seine Ordnung hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Die Polizei sollte das Recht haben, private Telefongespräche bei Verdacht auf kriminelle Handlungen abzuhören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G In der Politik sollte mehr Verantwortung von den Gemeinden und Ländern auf die Bundesebene verlagert werden: je zentraler die Entscheidungen gefällt werden, desto besser sind die Ergebnisse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ziffern bitte so schreiben: **0 1 2 3 4 5 6 7 8 9**



**14** Kommen wir auf ein gesellschaftliches Problem zu sprechen:

INT.: Karte 6 „Kriminalität“ aushändigen.

Was fällt Ihnen zum Thema Kriminalität ein? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren:

1. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

INT.: Skala 15 vorlegen.

**15** Wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch Kriminalität bedroht? Sagen Sie es mir bitte auf der Skala von 1 bis 7.

Ich fühle mich gar nicht bedroht												Ich fühle mich sehr bedroht		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7					9			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>

INT.: Skala 16 vorlegen.

**16** Wie groß sind Ihrer Meinung nach die Gefahren, die die Kriminalität für die Gesellschaft birgt? Sagen Sie es mir bitte wieder anhand einer Skala. Eine 1 bedeutet, dass die Kriminalität keine Gefahren für die Gesellschaft birgt, eine 7, dass sie sehr große Gefahren birgt. Mit den Werten dazwischen können Sie wieder Ihre Meinung abstimmen.

Birgt keine Gefahren für die Gesellschaft												Birgt sehr große Gefahren für die Gesellschaft		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7					9			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>

INT.: Karte 7 „Rauchen“ aushändigen.

**17** Und was fällt Ihnen zum Thema Rauchen ein? Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gesichtspunkte?

INT.: Bitte Argumente notieren.

1. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Ziffern bitte so schreiben: **0 1 2 3 4 5 6 7 8 9**



- 18** INT.: Skala 18 vorlegen.  
Und wie stark fühlen Sie sich alles in allem durch das Rauchen bedroht? Hier habe ich wieder die Skala.

Ich fühle mich gar nicht bedroht				Ich fühle mich sehr bedroht				weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7		9
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

- 19** INT.: Skala 19 vorlegen.  
Bleiben wir noch ein wenig beim Thema Rauchen: Erleben Sie das Rauchen als ein von Ihnen freiwillig übernommenes oder als ein aufgezwungenes Risiko?

Gefahren sind von mir freiwillig übernommen					Gefahren sind mir aufgezwungen		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 20** INT.: Skala 20 vorlegen.  
Wie groß sind Ihrer Meinung nach die Gefahren, die das Rauchen für die Gesellschaft birgt?

Birgt keine Gefahren für die Gesellschaft					Birgt sehr große Gefahren für die Gesellschaft		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 21** INT.: Skala 21 vorlegen.  
Wie gut wissen Sie über das Rauchen und seine möglichen Risiken Bescheid?

Weiß gar nicht darüber Bescheid					Weiß sehr gut darüber Bescheid		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 22** INT.: Skala 22 vorlegen.  
Glauben Sie, dass das Rauchen alles in allem nur geringe Folgen oder katastrophale Folgen für die Gesellschaft hat?

Hat nur geringe Folgen für die Gesellschaft					Hat katastrophale Folgen für die Gesellschaft		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 23** INT.: Skala 23 vorlegen.  
Wie akzeptabel erscheinen Ihnen das Rauchen und seine Risiken?

Ist überhaupt nicht akzeptabel					Ist voll und ganz akzeptabel		weiß nicht/ keine Angabe
1	2	3	4	5	6	7	9
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>